

# Marktkirche Hannover

Gospel-Gottesdienst am Himmelfahrtstag, 30. Mai 2019, 10 Uhr  
Predigt von Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann

Predigttext: Apostelgeschichte 1, 3-11

**3 Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.**

**4 Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr - so sprach er - von mir gehört habt; 8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.**

**9 Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. 10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. 11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.**

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

**Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?**

Das ist mein Lieblingssatz im ersten Kapitel der Apostelgeschichte, liebe Gemeinde.

**Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?**

Irgendwas zwischen Ohrwurm und aufgestellten Nackenhärchen, zwischen berührt-sein und erschrocken.

Auf was wartet Ihr eigentlich, ihr Menschen nicht nur in Hannover? Ihr Erdlinge und Menschenkinder all überall auf dem ganzen Erdball.

Auf wartet ihr? Wohin starrt ihr? Könnte es sein, dass ihr die Welt aus dem Blick verliert, und sei es aus religiöser Überzeugung?

Das ist es, was ich meine: der Anfang der Apostelgeschichte bringt etwas zur Sprache, was sich immer wieder neu als Verdacht aufdrängt: noch unser Glaube gerät in Gefahr, Erlösung und Orientierung am falschen Ort zu suchen.

Der Bericht von Christi Himmelfahrt lenkt unseren Blick aber radikal auf die Erde. Ins Hier und Jetzt. Auf unser wirkliches Leben. Christi Himmelfahrt lässt keine Ablenkung zu. Der Geist Gottes wird wenige Tage später auf Menschen kommen, die mit beiden Beinen auf der Erde stehen, in der Mitte ihrer Herausforderungen.

Als die Jünger diese Engelsbotschaft verstanden hatten, kehrten sie um und gingen zurück in ihre Stadt. Sie nahmen die Wirklichkeit in den Blick.

**Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?**

Liebe Gemeinde am Himmelfahrtstag,

es ist Zeit, dass wir die Bibelgeschichten in ihrer verblüffenden Prägnanz zurückgewinnen und zulassen in unsere Wirklichkeiten.

Sie sind nämlich ausdrücklich, expressis verbis, keine Vertröstung auf ferne Himmelswelten, auf unerreichbare Weiten hinter den Wolken oder hinterm Horizont, sondern eine heiße Mischung aus Nadelstichen, Tritt in den Hintern und nachhaltigem Anrempeln wie beim Kampf um den Fußball.

Immer wieder werden die Menschen der Bibel im Herzschlag ihres Glaubens zu Realisten der Weltgestaltung angestiftet. Wir sollen vorbereitet sein, wenn Gottes Geist uns in die Glieder fahren will. An den verschlossenen Fensterläden rütteln wie ein frischer Wind. Den Staub aus den Seelen blasen im Pfingstgewitter.

Ihr Menschen des Glaubens, mit was an Bremserei, Bedenkengetrage und übertriebener Vorsicht haltet Ihr eigentlich Euch und die Welt auf?

Streckt eure Sehnsucht nach Gott weit aus über alle Länder der Erde!

Die Jüngerinnen und Jünger sollen mit dem Pfingstfest, auf das sie heute an Himmelfahrt eingestimmt werden, zu engagierten Ökumenikern und Weltbürgern werden. Während sie noch staunen, wer ihnen so alles begegnet

an Hautfarben, Kulturen und fremden Sprachen, flüstert ihnen Gottes Geist ins Ohr: sie sind eure Schwestern und Brüder. Die ganze Erde ist die Welt von Gottes Kindern. Sie gehört nicht nur denen, die mir ähnlich sind. Da werden sie neu und ungeheuer kreativ.

Während sie noch sehen, dass die Neugeborenen der von ihren Herren vergewaltigten Sklavinnen regelmäßig auf den Märkten der Weltstädte ausgesetzt sind, um von organisierten Banden aufgegriffen, aufgepäppelt und abgerichtet zu werden zur Kinderprostitution, haben sie in der Nachfolge des Jesus Christus angefangen, diese unmenschlichen Herrschaftsverhältnisse zu durchbrechen. Weil sie kein Kind verloren geben, weil sie Sklavinnen und Sklaven als Hausgenossen Gottes begreifen. Und weil sie lernen, dass ihr Gott eine von Liebe und freier Lebendigkeit erfüllte Erde will. Abendmahlstische, an die alle eingeladen sind. Mit gleichen Rechten frei geborene Kinder des Schöpfers.

Da werden sie radikal und lassen sich die Liebe von niemandem mehr abkaufen.

Solcher und anderer eigentlich uralter Glaube will den von Ostern überwältigten Männern und Frauen ins Leben fahren. Er handelt von Menschen und Schöpfung und Verantwortung, Hoffnung und Freiheit. Zusammengefasst im Ur-Impuls Gottes: der Liebe.

Deshalb:

***Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?***

Wir sind eingeladen, liebe Gemeinde, Himmelfahrt Christi als das zu glauben, zu begreifen und darum auch zu leben, was sie von Anfang an ist: Erdenfahrt des Glaubens. Freude für die Erlösten einer verängstigten Schöpfung. Mut für die Geknechteten. Freiheit für die Verstrickten.

Darum habe ich am Anfang der Predigt gesagt:

Irgendwas zwischen Ohrwurm und aufgestellten Nackenhärchen, zwischen berührt-sein und erschrocken.

Ich möchte mich der Provokation nicht entziehen, die in diesen Bildern steckt. Eben nicht Väter, die sich die Birne vollsaufen, sondern Menschen, die bereit sind zur Verantwortung. Nicht zum abgedunkelten Rausch, sondern zum fröhlichen Leben mit ihren Liebsten.

Himmelfahrt ist eine grandiose Geschichte darüber, wie wir leben sollen.

***Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?***

Der zentrale Weckruf der jungen Christenheit gilt der Erde. Den Menschen und der Welt. In Gottes Namen, liebt und lebt, was euch anvertraut und gegeben ist.

Lasst euch einladen zu neuen Perspektiven. Ja, das kann auch heißen, altes, verqueres Leben hinter sich zu lassen. Steh auf, geh zurück in deine Realität, stelle dich deinem Leben. Du musst nicht hockenbleiben in deinem immer gleichen Elend. Im Selbstmitleid und der Angst vor der Dunkelheit wie ein kleines Kind.

Du darfst glauben, dass du dafür bestimmt bist, gemacht und ins Leben gerufen, dich deinen Ängsten und Sorgen zu stellen. Aufzustehen und deine persönlichen Fesseln abzustreifen.

Niemals wird gesagt, dass dann ein Schlaraffenland beginnt. Weiterhin bleiben die Nächte dunkel – Kinder spüren, wovor man Angst haben kann.

Weiterhin bleibt manche Aufgabe anstrengend und schwierig – Kinder proben nicht umsonst tage- und wochenlang das Aufstehen, die vorsichtige Bewegung und schließlich das Wunder der selbständigen Schritte. Weiterhin wird man sich mit anderen verständigen müssen, Schuld erkennen, Vergebung erfahren, Geduld brauchen und langen Atem – Kinder müssen lernen, zwischen Ja und Nein zu unterscheiden, am Widerstand zu reifen und Aufgaben mit echtem Einsatz von Energie zu lösen. Dass sie es aber tun, lässt sie Schritt um Schritt größer werden, stärker und selbstbewusster.

Himmelfahrt ist das Erden-Fest befreiter und ermutigter Menschen, liebe Gemeinde. Sie wenden sich der Erde zu, weil sie glauben, dass Gott hier leben will, mitten unter uns.

Sie begreifen, dass ihr Christus hier durch Geist und Tischgemeinschaft unter ihnen ist, damit die Welt erfüllt wird vom Geist der Freiheit.

Von da an suchen und finden sie Christus hier, warten auf seine Zukunft und leben in ihren Herzen und ihrer Wirklichkeit seinen Himmel in der Realität der Gegenwart.

Christus wird kommen. Darum sind wir wie die Jünger seit Himmelfahrt ganz und gar ausgerichtet auf ihn.

So feiern wir diesen Festtag. So gehen wir ins Fest der Pfingsten. Gott will, dass wir hier sind. Hier und jetzt.

Das dürfen wir glauben. Amen

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.**